



Im Planungsbeirat

Grube Carl kritisiert Geheimhaltung

Von Frank Klemmer, 23.05.12, 07:03h

„Der Planungsbeirat für Grube Carl ist ein Novum für Frechen“, sagt Stadtsprecher Thorsten Friedmann. Wenn sich heute im Rathaus der „Planungsbeirat Grube Carl“ konstituiert, sitzen erstmals acht Bürger mit am Tisch.

FRECHEN - „Der Planungsbeirat für Grube Carl ist ein Novum für Frechen“, sagt Stadtsprecher Thorsten Friedmann. Wenn sich heute im Rathaus unter Ausschluss der Öffentlichkeit der „Planungsbeirat Grube Carl“ konstituiert, sitzen neben Politikern und Experten erstmals auch acht Bürger mit am Tisch, wenn in so einem Beirat über die Planung der Zukunft des Stadtteils beraten wird.

Schon vor der Aufstellung von Bebauungsplänen soll das neue Gremium mit der Planung befasst werden. Ziel ist die „frühzeitige Einbindung der am Planungsprozess Beteiligten und Interessierten“. In früheren Beiräten, wie zum Beispiel dem Gestaltungsbeirat für das Baugebiet „Auf dem Rotental“ in Königsdorf, seien dagegen nur Politiker und Experten am Werk gewesen.

Zu den acht Bürgern, die morgen mit am Tisch sitzen sollen, gehört Christof Wilczek von der Bürgerinitiative Grube Carl. Umso erstaunter war Wilczek, als er Ende vergangener Woche die Einladung zur konstituierenden Sitzung erhielt. Darin enthalten war auch der Entwurf für die Geschäftsordnung – einschließlich einer „Geheimhaltungsklausel“, die Wilczek ärgert. Die Mitglieder des Beirates und die sonstigen Sitzungsteilnehmer, zitiert Wilczek, seien zur Geheimhaltung über „Inhalte, Beratungen und Wahrnehmungen“ verpflichtet. Eine Verletzung der Geheimhaltung führe zum Ausschluss aus dem Beirat.

„Was hat das alles noch mit Transparenz zu tun?“, fragt sich Wilczek. „Letztlich läuft das doch darauf hinaus, dass acht auserwählte Bürger mitentscheiden dürfen, nachher aber nicht darüber reden dürfen, ob sie für oder gegen ein bestimmtes Projekt waren.“ Die Akzeptanz von Entscheidungen, meint Wilczek, könne nur gesteigert werden, wenn alle Bürger freien Zugang zu den Informationen hätten, nicht nur die „acht Auserwählten.“

Eine Kritik, die Stadtsprecher Friedmann nicht nachvollziehen kann: „Idee und Wunsch des Planungsbeirates ist es natürlich, die Inhalte zu kommunizieren – allerdings nicht durch einzelne Mitglieder des Beirates, sondern über seine Geschäftsstelle.“ Die Klausel, um die es Wilczek geht, sei Standard: „Das gilt auch für den Gestaltungsbeirat Rotental.“ Die Möglichkeit, jemanden wegen Verstoßes gegen die Geheimhaltungspflicht auszuschließen, sei dort von den Mitgliedern akzeptiert worden. Ob das jetzt auch im Planungsbeirat so ist, lässt Friedmann offen. „Das muss der Beirat selbst entscheiden. Die Geschäftsordnung ist bisher ja nur ein Entwurf.“